

# “OHNE PARTY GEHTS MIR NICHT GUT”

Der Berner Schauspieler Max Hubacher, 24, spielt in “Lasst die Alten sterben” einen jungen Punk. Privat würde er es gern etwas ruhiger angehen – eigentlich.

o Interview: Felicia Hofmann

Max, warum bist du Schauspieler geworden?  
Durch meine Rollen erlebe ich Dinge, die mir selber nie passieren würden. Geile Momente, aber auch tiefe Abgründe.

Wie schaltest du nach intensiven Momenten ab?  
Ich nehme ein Bad und rauche eine Zigi dazu.

Bei dir läuft gerade ziemlich rund. Was sagt dein Umfeld zum Erfolg?  
Am Anfang waren meine Freunde begeistert: «So geil, Mägge, bisch im Kino!» Nach dem zweiten und dritten Film waren die Erwartungen schon höher, viele wollten wissen, ob es denn dies-

mal etwas Internationales sei. Die Leute gewöhnen sich an den Erfolg.

Und du? Für mich ist das alles immer noch krass. Aber es ist schon wichtig, dass auch ich langsam damit klar komme.

Wie meinst du das?  
Am Anfang war mein Leben eine einzige Party. Ich war ständig aufgekratzt und konnte es nicht fassen, dass es mit der Schauspielerei so gut klappt. Um professioneller zu werden, sollte aber langsam mal etwas Ruhe einkehren.

Bleibt dir neben Studium und Jobs denn genug Zeit, um dich mit

Freunden zu treffen?

Ja, diese Zeit muss drin liegen. Wenn ich nicht feiern kann, gehts mir nicht gut. Ich brauche ja in meinem Alter zum Glück noch nicht so viel Schlaf.

Im Film «Lasst die Alten sterben» gründest du eine Kommune. Wäre das auch was für dich privat? Es ist schon cool, sich so aufgehoben zu fühlen – wie in einem Wolfsrudel. Die Aufgabenteilung stellt mich mir auf Dauer aber anstrengend vor. Ich mache lieber mit mir

selber aus, wann ich Bock auf Abwaschen habe.

Was machst du, wenn mit der Schauspielerei mal nicht mehr laufen sollte? Ich würde ans Meer ziehen und eine Strandbar eröffnen, weit weg vom Stress. Obwohl: Das würde wahrscheinlich bald langweilig werden. ♦

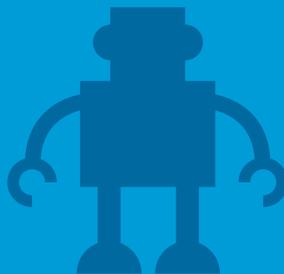
In der Schweizer Tragikomödie «Lasst die Alten sterben» will Kevin (Max) rebellieren – in einer heilen Welt, in der einzig die Rebellion unmöglich scheint. Er gründet eine Punk-Kommune und proklamiert lautstark: «Lasst die Alten sterben!» Es beginnt ein Rausch aus Drogen, Sex und Wut – bis alles eskaliert.

• ab 12. Oktober im Kino



ANZEIGE

## SonntagsZeit für die Liebe



Die humanoiden Roboter  
sind bald da.

